



## Diabetischen Folgeschäden mit Magnetfeldtherapie vorbeugen

**Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) stellt ein rasant wachsendes Krankheitsbild in unserer Gesellschaft dar. Weltweit geht man heute von etwa 239 Millionen Betroffenen aus (im Jahre 2000: 150 Millionen).**

In Deutschland sind es etwa 8 Prozent der Bevölkerung (ca. 7 Millionen), die an Diabetes leiden – Tendenz steigend. Angesichts dieser erschreckenden Zahlen bezeichnet die Int. Diabetic Federation den Diabetes inzwischen als „Epidemie des 21. Jahrhunderts“. Für die Krankenkassen ist der Kostenaufwand enorm: Je nach Bezugsgrößen müssen sie jährlich mindestens 30 Milliarden pro Jahr für die Behandlung ihrer diabetikerkranken Versicherten aufbringen. Bei Diabetes werden zwei Formen unterschieden. Der Typ-1-Diabetes, der meist bereits im Kindes- bzw. Jugendalter beginnt, ist eine Autoimmunkrankheit, bei der es infolge einer Fehlsteuerung des Immunsystems zu einer Zerstörung der insulinproduzierenden Betazellen der Bauchspeicheldrüse kommt. Dadurch ist die Bauchspeicheldrüse nicht mehr in der Lage, Insulin zu produzieren (absoluter Insulinmangel), was zu einem stark erhöhten Blutzuckerspiegel führt. Um das fehlende körpereigene Insulin zu ersetzen, müssen Typ-

1-Diabetiker lebenslang Insulin spritzen. Der Typ-2-Diabetes wurde lange Zeit auch „Altersdiabetes“ genannt, da er früher meist im höheren Lebensalter auftrat. Die gesellschaftlichen Veränderungen – allen voran die durch falsche Ernährung hervorgerufene Fettleibigkeit vieler Kinder – haben dazu geführt, dass der Typ-2-Diabetes mittlerweile oft bereits im Kindes- und Jugendalter auftritt. Der jüngste „Altersdiabetiker“ ist ein vierjähriger Junge aus Leipzig.

Übergewicht in Kombination mit Bewegungsmangel sind die wichtigsten Risikofaktoren für Typ-2-Diabetes; meist besteht zudem eine erbliche Veranlagung. Anders als bei Typ-1-Diabetikern ist die Bauchspeicheldrüse bei dieser Diabetesform zumindest in den ersten Jahren noch in der Lage, Insulin zu produzieren (relativer Insulinmangel). Doch reagiert der Körper nicht mehr empfindlich genug auf das Insulin, was dann einen erhöhten Blutzuckerspiegel zur Folge hat. Je nach Erkrankungsstadium reicht die Behandlung des Typ-2-Diabetes von einer Änderung der Lebensgewohnhei-

ten (Ernährungsumstellung, regelmäßige Bewegung) bis hin zur regelmäßigen Einnahme von blutzuckersenkenden Medikamenten oder dem Spritzen von Insulin.

Mit einer konsequenten Therapie sind die beiden nicht heilbaren Krankheitsformen eigentlich beherrschbar. Allerdings: Langfristig birgt Diabetes – unabhängig davon, ob Typ 1 oder Typ 2 – immer das Risiko schwerer Folgeerkrankungen. Diese entwickeln sich oft lange unbemerkt. Dies ist das Heimtückische am Diabetes, denn wenn die Symptome offensichtlich sind, ist die Schädigung in den meisten Fällen irreparabel.

### **Typische diabetesbedingte Folgeerkrankungen**

Schädigung der kleinen Blutgefäße (Mikroangiopathie): Hierbei kommt es zu Durchblutungsstörungen der kleinen Blutgefäße, wodurch verschiedene Organe geschädigt werden können. Auch eine Schädigung der großen Blutgefäße (Makroangiopathie) ist möglich. Dadurch kann es z.B. zu schweren Durchblutungsstörungen in den Beinen (z.B. Schaufensterkrankheit), aber auch zu einem Herzinfarkt oder Schlaganfall kommen.

Von der peripheren Nervenschädigung (diabetische Polyneuropathie) ist etwa die Hälfte der Diabetiker betroffen. Insbesondere lange und feine Nervenfasern werden zerstört. Dies führt zu einer eingeschränkten Empfindungsfähigkeit, wodurch Schmerzen, Wärme oder Berührung in den Extremitäten kaum oder nicht mehr wahrgenommen werden können.

Hinzu kommen oft Missempfindungen wie Schmerzen oder Brennen. Langfristig droht ein diabetisches Fußsyndrom – und damit eine Amputation des betroffenen Fußes.

Auch vegetative Nervenfasern können von einer diabetischen Polyneuropathie betroffen sein, z.B. jene, die die Gefäßweite, Herzfrequenz, Blasen- und Mastdarmfunktion oder auch die Sexualfunktionen steuern.

Bei einer Schädigung der Netzhaut (diabetische Retinopathie) kommt es zu Durchblutungsstörungen der kleinen Gefäße, die vom hinteren Augenpol ausgehen. Die Folgen reichen von einer eingeschränkten Sehschärfe oder des Gesichtsfelds bis hin zur Erblindung. Eine Nierenschädigung (diabetische Nephropathie) kann eine leichte Eiweißausscheidung, aber auch ein Nierenversagen mit Dialyseabhängigkeit zur Folge

haben. Das Risiko einer Nierenschädigung steigt deutlich, wenn gleichzeitig Bluthochdruck besteht, sie kann ihrerseits aber auch durch einen zu hohen Blutdruck (arterielle Hypertonie) verstärkt werden.

Mund- und Zahnfleischprobleme, allen voran Zahnfleischartzündungen sowie ein Abbau des Zahnhalteapparats (Parodontitis), sind bei Diabetikern ebenfalls sehr häufig. Außerdem leiden Diabetiker oft unter Zahnfleischabszessen, Mundwinkleinrissen oder Wundheilungsstörungen nach Zahnbehandlungen.

Die Verhinderung oder Behandlung dieser Spät Auswirkungen ist die wichtigste Maßnahme, um dem Diabetes seinen Schrecken zu nehmen bzw. den Betroffenen möglichst lange eine gute Lebensqualität zu erhalten. Je früher geeignete therapeutische Gegenstrategien eingeleitet werden, desto besser – am besten noch bevor Symptome auftreten. In der Praxis heißt das: Beherrzigen Sie die Regeln einer gesunden, ausgewogenen, energiereduzierten Ernährung, lassen Sie regelmäßig Ihre Blutzuckerwerte kontrollieren, nehmen Sie mindestens einmal im Jahr Ihre ärztlichen Kontrolluntersuchungen (z.B. Überprüfung der Nierenfunktion, Augenuntersuchung etc.) wahr, und achten Sie auf eine sorgfältige Fußpflege. Selbst kleinere Verletzungen an den Füßen sollten umgehend von einem Arzt untersucht werden.

### Magnetfeldtherapie zur Unterstützung der Diabetestherapie

Die Magnetfeldtherapie ist eine junge, moderne Therapieform, die Diabetikern – egal welchen Typs – viele Anwendungsmöglichkeiten bietet. Die Vorteile lassen sich am besten mit der Grundwirkung des Magnetfelds auf den Körper erklären. So verbessert der Einsatz des pulsierenden Magnetfelds die Durchblutung in den feinsten Gefäßen unseres Körpers (Kapillargefäße). Außerdem unterstützt sie die Körperzellen in ihrem Stoffwechsel, sodass im Blut befindliche Stoffe, z.B. der Zucker, besser in die Zelle aufgenommen werden. Darüber hinaus verbessert sie die Sauerstoffversorgung unserer Zellen und fördert die Wundheilung. Studien haben zudem eine positive Wirkung der MFT auf die Reparatur von Nervenstrukturen gezeigt. Dies ist insbesondere bei einer drohenden bzw. bereits bestehenden Polyneuropathie wichtig. Nebenbei hilft die Methode unserem Körper, seinen (Alltags-)Stress-

level zu senken. Stress mit seinen Hormonen Adrenalin und Kortisol erhöht unsere körpereigene Zuckerfreisetzung ins Blut aus der Leber, dies verschlechtert die Stoffwechsellage bei Diabetikern zusätzlich. All diese therapeutischen Effekte lassen sich für einen Diabetiker sinnvoll nutzen, weil er in fast allen relevanten Bereichen krankheitsbedingte Defizite aufweist, die zu besagten Folgeschäden führen können.

### Reduzierung der Medikamente durch MFT

In der Praxis beobachten wir insbesondere bei Typ-2-Diabetikern häufig eine Verminderung des durchschnittlichen Blutzuckerniveaus, wodurch weniger Medikamente nötig werden. Wichtig ist – besonders zu Beginn der MFT-Anwendungen – auf eine engmaschige Blutzuckerkontrolle zu achten, um gegebenenfalls sofort die Medikamentendosis reduzieren zu können, falls der Blutzuckerspiegel durch die MFT sinkt. Bleibt diese Maßnahme aus, kann sich eine Unterzuckerung entwickeln. Deshalb ist es ratsam, grundsätzlich den behandelnden Arzt darüber zu informieren, wenn man das Magnetfeld nutzt.

Insbesondere bei offenen Wunden an den Beinen hat sich die Magnetfeldtherapie immer wieder als sehr hilfreich gezeigt: Dieses bei Diabetikern oft nur schwer zu therapierende Krankheitsbild kann mithilfe der MFT so gut behandelt werden, dass die Wunde sich schließt und keine Operation bzw. Amputation notwendig ist.

Mein Fazit nach vielen Jahren praktischer Erfahrung: Die Magnetfeldtherapie ist für Diabetiker eine ideale Ergänzung zur Reduktion der Auswirkungen, die die Erkrankung vor allem langfristig mit sich bringt. Ideal ist dabei die regelmäßige, am besten zweimal tägliche Heimanwendung. Die Investition in ein MFT-Gerät wird nicht von den Kassen getragen, ist aber in meinen Augen eine sinnvolle Investition in unser aller wertvollstes Gut: die eigene Gesundheit. Dabei kann nicht nur der Diabetiker das System nutzen, sondern auch der Rest der Familie im Sinne einer Gesundheitsvorsorge.



**Dr. med. Martin Gschwender** praktiziert in seiner Münchner Privatpraxis für Allgemeinmedizin mit Schwerpunkt Naturheilverfahren. Seit vielen Jahren arbeitet er erfolgreich mit der Magnetfeldtherapie.



Informationen zum Inhalt der Magazine:

- Magnetfeldtherapie aktuell** (November 2006): Sonderausgabe Krebs. Themen: Ist die Magnetfeldtherapie eine Alternative? Was leistet die MFT bei der Tumorbekämpfung? Wie entsteht Krebs? Kann man dem Krebs vorbeugen?
- Magnetfeldtherapie aktuell** (Sonderausgabe Orthopädie): Das Magnetfeld als begleitende Therapie. Themen: Die Therapieempfehlung ist eine Empfehlung, die bei der Anwendung des Magnetfelds zu berücksichtigen ist. Die Anwendung des Magnetfelds ist eine Ergänzung zur medikamentösen Therapie, nicht ein Ersatz für die medikamentöse Therapie. Die Anwendung des Magnetfelds ist eine Ergänzung zur medikamentösen Therapie, nicht ein Ersatz für die medikamentöse Therapie.
- Magnetfeldtherapie kompakt**: Ein Sammelband mit Informationen zu Schmeibren, Allergien, Beauty, Sport, Trenndiät. Autoren: Dr. med. Martin Gschwender, Prof. Dr. Reinhard Werner.
- Magnetfeldtherapie in der Naturheilkunde und Tiermedizin**: Themen: Naturheilkunde (Knochen, Gelenke), Dekubitus, Dampfs, Augen, Wechseljahre, Kinder, Tiere und MFT (Hunde & Katzen, Kleintiere, Kameliden, Reptilien), Extrakt Pferde (Wie Profiteure ihre Pferde gesund erhalten, Pferde im Rehalbesungssport, Erfahrungen, Spät, Augenentzündungen und mehr), Diabetes mellitus (Hilfe bei diabetischem Fuß), Schlaganfall (Linderung von Schlaganfallfolgen), Gelenke (Schmerzlinderung und bessere Beweglichkeit).

# Sie wollen noch mehr wissen?

**Sie finden das Thema spannend? Sie möchten neutral und unabhängig über praktische Erfahrungen mit der Magnetfeldtherapie informiert werden?**

Der **Informationsdienst Magnetfeldtherapie aktuell** hat zwischen Nov. 2004 und Nov. 2011 laufend Fachanwender zu Wort kommen lassen. Ärzte, Zahnärzte, Tiermediziner, Physiotherapeuten, Heilpraktiker und Anwender berichteten neutral und werbefrei über Ihre Erfahrungen mit der MFT.

Bestellen Sie bequem über **www.magnetfeldtherapie-shop.de** alle für Sie interessanten Ausgaben.

Oder fragen Sie telefonisch nach aktuellen Angeboten: **Tel. 089 - 47 07 87 05**

**Informationsdienst Magnetfeldtherapie aktuell**  
Praktisches Wissen für gesundheitsbewusste Menschen.  
Herausgeber: Walter Braun  
Kirchenstr. 79, 81675 München,  
Tel. 089 - 47 07 87 05  
Fax 089 - 41 90 28 47  
E-Mail: wb@tivex.de



Informationen zum Inhalt der Magazine:

- Magnetfeldtherapie aktuell** (Sonderausgabe Kieferorthopädie): MFT als fester Therapiebestandteil in der Kieferorthopädie. Themen: Die Magnetfeldtherapie ist eine Ergänzung zur medikamentösen Therapie, nicht ein Ersatz für die medikamentöse Therapie.
- Magnetfeldtherapie aktuell** (Sonderausgabe Schmerz): Effektive Schmerzlinderung durch Magnetfeldtherapie. Themen: Die Magnetfeldtherapie ist eine Ergänzung zur medikamentösen Therapie, nicht ein Ersatz für die medikamentöse Therapie.
- Magnetfeldtherapie aktuell** (Sonderausgabe Allergien): Gute Therapieerfolge bei allergischen Erkrankungen mit der Magnetfeldtherapie. Themen: Die Magnetfeldtherapie ist eine Ergänzung zur medikamentösen Therapie, nicht ein Ersatz für die medikamentöse Therapie.
- Magnetfeldtherapie aktuell** (Sonderausgabe Asthma): Asthma und Psoriasis sprechen gut auf MFT an! Themen: Die Magnetfeldtherapie ist eine Ergänzung zur medikamentösen Therapie, nicht ein Ersatz für die medikamentöse Therapie.